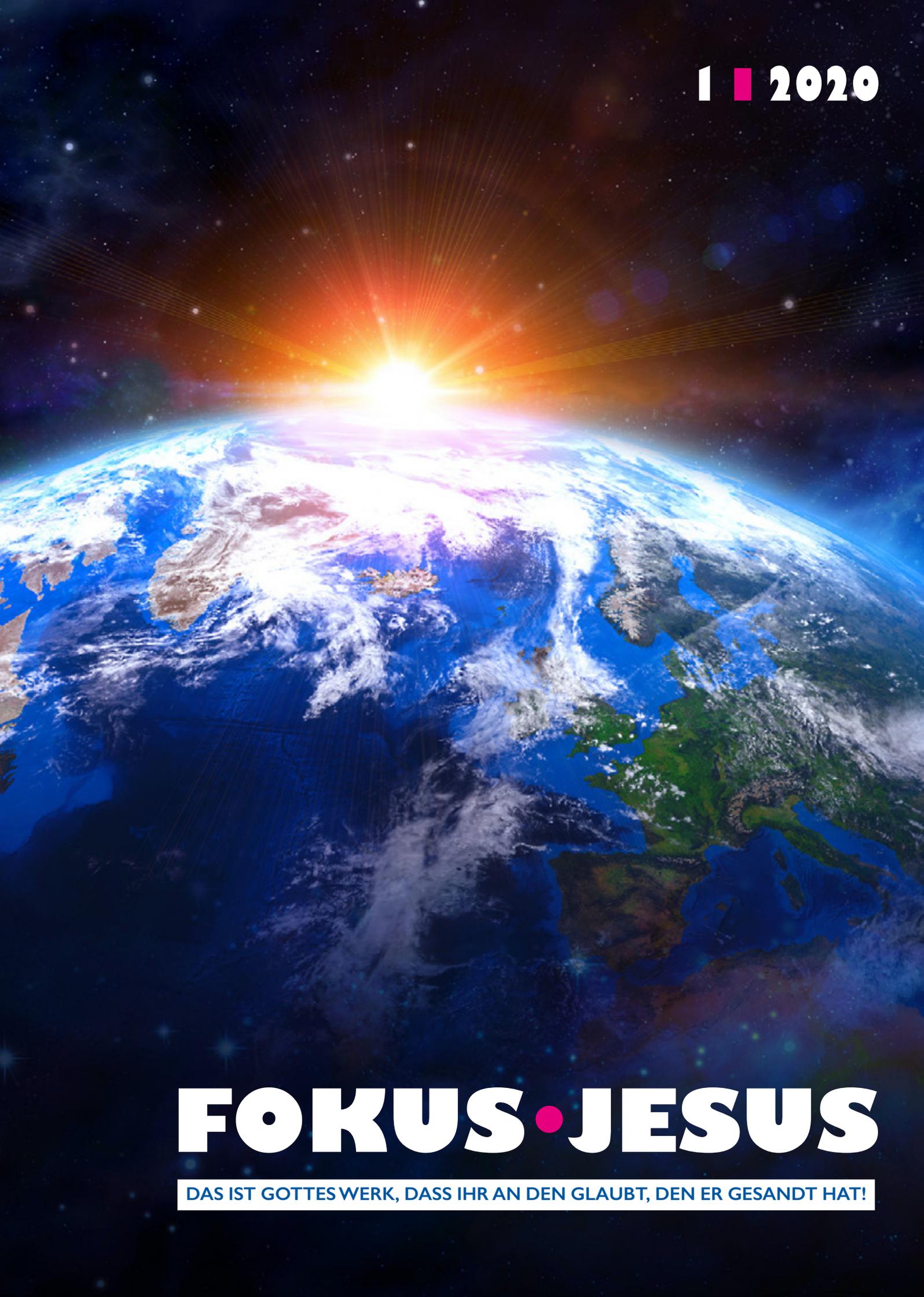


1 ■ 2020



FOKUS • JESUS

DAS IST GOTTES WERK, DASS IHR AN DEN GLAUBT, DEN ER GESANDT HAT!



GRACE COMMUNION
INTERNATIONAL

Die Gute Nachricht leben und weitergeben

WELTWEITE
KIRCHE GOTTES

WKG Schweiz

FOKUS • JESUS

DAS IST GOTTES WERK, DASS IHR AN DEN GLAUBT, DEN ER GESANDT HAT!

JAHRGANG 3 | HEFT 1

JOHANNES 6,29

Herausgeber:

Verein Weltweite Kirche Gottes (Schweiz)
8000 Zürich

info@www.wkg-ch.org

www.wkg-ch.org

Mitglied der Schweizerischen Evangelischen Allianz

Redaktion:

Pablo Nauer, Toni Püntener und Hannes Zaugg

Erscheinung: quartalsweise

Mission/Zweck:

Die Weltweite Kirche Gottes Schweiz ist eine christliche Freikirche mit derzeit ca. 50.000 Mitgliedern in ungefähr 70 Ländern der Erde. Als Teil des Leibes Christi hat sie den Auftrag, aller Welt das Evangelium zu verkünden und den Kirchenmitgliedern zu helfen, geistlich zu wachsen (Mt 28,18-20). Das Evangelium ist die gute Nachricht, dass Gott die Welt durch Jesus Christus mit sich versöhnt und allen Menschen Vergebung der Sünden und ewiges Leben anbietet. Der Tod und die Auferstehung Jesu motivieren uns, nun für ihn zu leben, ihm unser Leben anzuvertrauen und ihm nachzufolgen (2. Kor 5,15). Unsere Zeitschrift «FOKUS JESUS» möchte den Lesern helfen, als Jünger Jesu zu leben, von Jesus zu lernen, seinem Beispiel zu folgen und in der Gnade und Erkenntnis Christi zu wachsen (2. Petr 3,18). Wir möchten Verständnis, Orientierung und Lebenshilfe in einer rastlosen, von falschen Werten geprägten Welt geben.

Mit freundlicher Genehmigung veröffentlicht:

Christi Licht in der Welt: GCI Update 2017-07

Geschenk an die Menschheit: daybyday.org.uk (18.12.2018)

Die grösste Geburtsgeschichte: Nachfolge 2011-04

Ein Segen für andere sein: www.barbdahlgren.com

Komm zu mir! daybyday.org.uk (05.05.2019)

Die Unbegrenzte Fülle Gottes: daybyday.org.uk (26.02.2018)

Zeichen der Zeit: www.gci.org

Ein schwieriges Kind: daybyday.org.uk (31.07.2019)

Die schwere Bürde der Sünde: Nachfolge 2012-02

Das letzte Abendmahl Jesu: www.gci.org.au

Fake News: daybyday.org.uk (27.05.2018)

Bildnachweis:

Titelbild: iStockphoto, TitoOnz

Bibel-Abkürzungen:

Bibelzitate, sofern nicht anders angegeben, wurden der Luther-Bibel 2017 entnommen.

ELB Revidierte Elberfelder Bibel
GNB Gute Nachricht Bibel
HFA Hoffnung für Alle
NGÜ Neue Genfer Übersetzung
NLB Neues Leben Bibel
SLT Schlachter Bibel

Spendenkonto:

Verein Weltweite Kirche Gottes
Postfach 8215, 8036 Zürich

Postfinance Zürich
IBAN: CH43 0900 0000 2305 8243 7

DAS LICHT LEUCHTET

Lieber Leser, liebe Leserin

In der Winterzeit bemerken wir, wie es schon früh dunkel wird und die Nächte länger werden. Dunkelheit ist ein Sinnbild für das düstere Weltgeschehen, die geistige Finsternis oder das Böse.

Hirten hüteten des Nachts ihre Schafe auf dem Felde bei Bethlehem, als sie plötzlich eine strahlende Helligkeit umgab: «Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr» (Lk 2,9).

Er sprach von einer grossen Freude, die ihnen und allen Menschen widerfahren soll, «denn heute ist euch der Heiland, der Christus geboren». Die Hirten gingen hin, sahen Maria und Josef, dazu das Kind in Windeln gewickelt, lobten und priesen Gott und verkündeten, was sie gehört und gesehen hatten.

Das ist die grosse Freude, die der Engel den Hirten, den einfachen randständigen Leuten auf dem Felde verkündigte. Diese verbreiteten die gute Nachricht überall. Aber die verheissungsvolle Geschichte ist noch nicht zu Ende.

Als Jesus dann später zum Volk sprach, sagte er zu ihnen: «Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben» (Joh 8,12).

In der Schöpfungsgeschichte wird Ihnen durch das Wort der Bibel offenbart, dass der Schöpfer das Licht von der Finsternis trennte. Deshalb sollte es Sie nicht erstaunen, es kann Sie aber überraschen, dass Jesus selbst das Licht ist, welches Sie von der Finsternis trennt. Wenn Sie Jesus nachfolgen und sein Wort glauben, dann wandeln Sie nicht in der geistigen Finsternis, sondern haben das Licht des Lebens. Anders ausgedrückt heisst dies, wenn das Licht des Lebens in Ihnen wohnt, sind Sie mit Jesus eins und Jesus leuchtet durch Sie. So wie der Vater mit Jesus eins ist, sind Sie es mit ihm.

Jesus gibt Ihnen einen klaren Auftrag: «Ihr seid das Licht der Welt. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen» (Mt 5,14 und 16).

Wohnt Jesus in Ihnen, scheint er durch Sie zu Ihren Mitmenschen. Als helles Licht scheint er in die Dunkelheit dieser Welt und erfreut alle, die sich vom wahren Licht angezogen fühlen.

Ich ermutige Sie, ihr Licht in diesem neuen Jahr hell strahlen zu lassen.

Toni Püntener

CHRISTI LICHT IN DER WELT

JOSEPH TKACH

Der Kontrast von Licht und Finsternis ist eine Metapher, die in der Bibel häufig verwendet wird, um das Gute dem Bösen gegenüberzustellen. Jesus benutzt das Licht, um sich selber darzustellen: «Das Licht ist in die Welt gekommen, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, weil ihr Tun böse war. Denn jeder, der Böses tut, hasst das Licht; er tritt nicht ins Licht, damit sein Tun nicht aufgedeckt wird. Wer sich jedoch bei dem, was er tut, nach der Wahrheit richtet, der tritt ins Licht, und es wird offenbar, dass sein Tun in Gott gegründet ist» (Joh 3,19-21 GNÜ). Menschen, die in der Dunkelheit leben, werden durch das Licht Christi positiv beeinflusst.

Peter Benenson, ein britischer Anwalt, gründete «Amnesty International» und sagte 1961 erstmals öffentlich: «Es ist besser eine Kerze anzuzünden, als die Dunkelheit zu verfluchen». So wurde eine Kerze, umgeben von Stacheldraht zum Emblem seiner Gesellschaft.

Der Apostel Paulus beschreibt ein ähnliches Bild: «Bald ist die Nacht vorüber, und der Tag bricht an. Deshalb wollen wir uns von den Taten trennen, die zur Dunkelheit gehören, und uns stattdessen mit den Waffen des Lichts rüsten» (Röm 13,12 HFA).

Ich denke, wir unterschätzen manchmal unsere Fähigkeit, die Welt zum Guten zu beeinflussen. Wir neigen dazu, zu vergessen, wie das Licht Christi einen enormen Unterschied ausmachen kann.

«Ihr seid das Licht, das die Welt erhellt. Eine Stadt, die hoch auf dem Berge liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet ja auch keine Lampe an und deckt sie dann zu. Im Gegenteil: Man stellt sie auf, dass sie allen im Haus Licht

Fortsetzung auf Seite 4



gibt. Genauso soll euer Licht vor allen Menschen leuchten. An euren Taten sollen sie euren Vater im Himmel erkennen und ihn auch ehren» (Mt 5,14-16 HFA).

Obwohl die Dunkelheit uns manchmal überwältigen kann, so kann sie doch niemals Gott überwältigen. Wir dürfen die Furcht vor dem Bösen in der Welt niemals zulassen, denn sie veranlasst uns, nicht darauf zu schauen, wer Jesus ist, was er für uns tat und uns zu tun gebietet.

Ein interessanter Aspekt über die Natur des Lichts ist, wieso Dunkelheit keine Macht über sie hat. Während Licht Dunkelheit vertreibt, trifft es umgekehrt nicht zu. In der Heiligen Schrift spielt dieses Phänomen, hinsichtlich der Natur Gottes (Licht) und dem Bösen (Finsternis), eine auffallende Rolle.

«Das ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen: Gott ist Licht, und in ihm ist keine Finsternis. Wenn wir sagen, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln doch in der Finsternis, so lügen wir und tun nicht die Wahrheit. Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde» (1. Joh 1,5-7).

Selbst wenn Sie sich wie eine sehr kleine Kerze, inmitten durchdringender Dunkelheit fühlen, bietet auch eine kleine Kerze noch Leben spendendes Licht und Wärme. Auf scheinbar kleine Weise reflektieren Sie Jesus, der das Licht der Welt ist. Er ist das Licht des gesamten Kosmos, nicht nur der Welt und der Kirche. Er nimmt die Sünde der Welt hinweg, nicht nur von Gläubigen, sondern von allen Menschen auf der Erde. In der Kraft des Heiligen Geistes hat Sie der Vater durch Jesus aus der Finsternis in das Licht einer lebensspendenden Beziehung mit dem dreieinen Gott gebracht, der verspricht, Sie niemals zu verlassen. Das ist

die gute Nachricht in Bezug auf jede Person auf diesem Planeten. Jesus liebt alle Menschen und ist für sie alle gestorben, ob sie es wissen oder nicht.

So wie wir in unserer tieferen Beziehung mit dem Vater, dem Sohn und dem Geist wachsen, so glühen wir immer heller mit dem Leben spendenden Licht Gottes auf. Das gilt für uns als Individuen als auch für die Gemeinden.

«Denn ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. Wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis» (1. Thess 5,5). Als Kinder des Lichts, sind wir bereit, Lichtträger zu sein. Indem Sie Gottes Liebe auf jede mögliche Weise anbieten, beginnt die Dunkelheit zu verschwinden und Sie werden von dem Licht Christi immer mehr reflektieren.

Der dreieine Gott, das ewig währende Licht, ist die Quelle aller «Erleuchtung», sowohl körperlich als auch geistig. Der Vater, der das Licht ins Dasein rief, hat seinen Sohn gesandt, um das Licht der Welt zu sein. Der Vater und der Sohn senden den Geist, um die Erleuchtung zu allen Menschen zu bringen. Gott wohnt in einem unzugänglichen Licht: «Er allein ist unsterblich, er lebt in einem Licht, das niemand sonst ertragen kann, kein Mensch hat ihn je gesehen. Ihm allein gebühren Ehre und ewige Macht» (1. Tim. 6,16 HFA).

Gott offenbart sich durch seinen Geist, im Angesicht seines Mensch gewordenen Sohnes Jesus Christus: «Denn Gott, der da sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben, dass die Erleuchtung entstände zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi» (2. Kor 4,6).

Selbst wenn Sie anfangs argwöhnisch blicken müssen, um dieses überwältigende Licht (Jesus) sehen zu können, so erkennen Sie, wenn Sie es länger betrachten, wie die Dunkelheit weit und breit vertrieben wird. ■

«Gottes Geschenk an die Menschheit»

zu glauben, dass Gott nicht gut sei oder dass Christus für andere gestorben ist, aber nur nicht für mich. «Es ist aber desto reicher geworden die Gnade unseres Herrn samt dem Glauben und der Liebe, die in Christus Jesus ist. Das ist gewisslich wahr und ein Wort des Glaubens wert: Christus Jesus ist in die Welt gekommen, die Sünder selig zu machen, unter denen ich der erste bin» (1. Tim 1,15).

In Jesus finden wir einen Gott, den wir lieben können, einen Gott, der gnädig, gütig und liebevoll ist. Niemand ist von der Absicht Gottes ausgeschlossen, jeden Menschen durch seine Gabe, Jesus Christus zu retten, auch nicht diejenigen, die sich für die schlimmsten Sünder halten. Es ist ein erlösendes Geschenk an die sündige Menschheit.

Wenn wir an Weihnachten Geschenke austauschen, ist es eine gute Zeit, über die Tatsache nachzudenken, dass Gottes Geschenk in Christus ein viel grösserer Austausch ist, als

das, was wir uns gegenseitig schenken. Es ist der Austausch unserer Sünde gegen seine Gerechtigkeit.

Die Geschenke, die wir uns gegenseitig geben, ist nicht die wahre Botschaft von Weihnachten. Es ist vielmehr eine Erinnerung an das Geschenk, das Gott jedem von uns gegeben hat. Gott gibt uns seine Gnade und Güte als freies Geschenk in Christus. Die angemessene Antwort auf dieses Geschenk besteht darin, es dankbar anzunehmen, anstatt es abzulehnen. In diesem einen Geschenk sind zahlreiche andere lebensverändernde Geschenke, wie das ewige Leben, die Vergebung und der spirituelle Frieden eingeschlossen.

Vielleicht ist jetzt der richtige Zeitpunkt für Sie, lieber Leser, das grösste Geschenk, das Ihnen Gott zu schenken vermag, das Geschenk seines lieben Sohnes Jesus Christus dankbar anzunehmen. Es ist der auferstandene Jesus Christus, der in Ihnen wohnen möchte. ■

GOTTES GESCHENK AN DIE MENSCHHEIT

EDDIE MARSH

In der westlichen Welt ist Weihnachten eine Zeit, in der viele Menschen sich dem Geben und Empfangen von Geschenken zuwenden. Die Auswahl von Geschenken für Angehörige erweist sich häufig als problematisch. Die meisten Menschen erfreuen sich an einem ganz persönlichen und speziellen Geschenk, das mit Sorgfalt und mit viel Liebe ausgewählt oder selbst gemacht wurde. Genauso bereitet Gott sein massgeschneidertes Geschenk für die Menschheit nicht in der letzten Minute vor.



ISTOCK-PHOTO | DAWIDKASZA

«Schon vor der Erschaffung der Welt war Christus als Opferlamm ausersehen, und jetzt, am Ende der Zeit, ist er euretwegen auf dieser Erde erschienen» (1. Petr 1,20). Bevor der Grund der Welt gelegt war, plante Gott sein grösstes Geschenk. Er offenbarte uns vor ungefähr 2000 Jahren das wunderbare Geschenk seines lieben Sohnes Jesus Christus.

Gott ist jedem Menschen so freundlich gesinnt und drückt sein grosses Herz aus, sodass er seinen eigenen Sohn demütig in Tücher einwickelte und in eine Krippe legte: «Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäusserte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz» (Phil 2,6-8).

Wir lesen hier etwas über den Geber und das Ausmass seiner Liebe gegenüber uns und der ganzen Menschheit. Sie zerstreut jede Vorstellung davon, dass Gott hart und unbarmherzig sei. In einer Welt voller Leid, kriegerischen Auseinandersetzungen, Machtmissbrauch und Klimakatastrophen ist es leicht

Fortsetzung auf Seite 4

DIE GRÖSSTE GEBURTSGESCHICHTE

TAMMY TKACH



ADOBESTOCK / INAGAEIS

Bei meiner Geburt im Marine-Krankenhaus von Pensacola in Florida wusste niemand, dass ich in Beckenendlage war, bis ich das verkehrte Ende dem Arzt entgegenstreckte. Etwa jedes 20. Baby liegt kurz vor der Geburt nicht mit dem Kopf nach unten im Mutterleib. Zum Glück bedeutet eine Steisslage jedoch nicht automatisch, dass das Baby mit einem Kaiserschnitt zur Welt herausgeholt werden muss. Gleichzeitig dauerte es nicht lange, bis zu meiner Geburt und es gab auch keine weiteren Komplikationen. Dieses Ereignis bescherte mir den Kosenamen «Froschschenkel».

Jeder hat seine Geschichte über seine Geburt. Kinder erfreuen sich daran, mehr über ihre eigene Geburt zu erfahren und Mütter erzählen gern und detailreich davon, wie ihre Kinder zur Welt kamen. Eine Geburt ist ein Wunder und bringt oft Tränen in die Augen derer, die sie erleben durften.

Obwohl die meisten Geburten schnell in der Erinnerung verblassen, gibt es eine Geburt, die niemals in Vergessenheit geraten wird. Von aussen betrachtet war diese Geburt eine ganz gewöhnliche, aber ihre Bedeutung wurde in aller Welt gespürt und hat auch heute noch weltweit Auswirkungen auf die ganze Menschheit.

Als Jesus geboren wurde, wurde er zu Immanuel – Gott mit uns. Bis Jesus kam, war Gott nur auf eine bestimmte Art und Weise mit uns. Er war mit der Menschheit in der Wolkensäule

bei Tag und der Feuersäule bei Nacht und er war mit Moses im brennenden Dornbusch.

Aber seine Geburt als Mensch machte ihn berührbar. Diese Geburt gab ihm Augen, Ohren und Mund. Er ass mit uns, er redete mit uns, er hörte uns zu, er lachte und berührte uns. Er weinte und erfuhr Schmerz. Durch sein eigenes Leid und seine eigene Traurigkeit konnte er unser Leid und unsere Traurigkeit verstehen. Er war mit uns und er war einer von uns.

Indem er einer von uns wurde, beantwortet Jesus die immerwährende Klage: «Keiner versteht mich». Im Hebräerbrief wird Jesus als Hohepriester beschrieben, der mit uns mitleidet und uns versteht, weil er den gleichen Versuchungen ausgesetzt war wie wir. Die Schlachter-Übersetzung drückt es so aus: «Weil wir denn einen grossen Hohenpriester haben, Jesus, den Sohn Gottes, der die Himmel durchschritten hat, so lasst uns fest halten an dem Bekenntnis. Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde» (Hebr 4,14-15).

Es ist eine weit verbreitete und trügerische Auffassung, Gott wohnt in einem himmlischen Turm aus Elfenbein und lebt ganz weit von uns entfernt. Das stimmt nicht, der Sohn Gottes kam zu uns als einer von uns. Gott mit uns ist immer noch mit uns. Als Jesus starb, starben wir und als er auferstand, sind auch wir mit ihm auferstanden. Die Geburt Jesu war mehr als nur die Geburtsgeschichte eines weiteren Menschen, der auf dieser Welt geboren wurde. Es war Gottes besondere Art uns zu zeigen, wie sehr er uns liebt. ■

EIN SEGEN FÜR ANDERE SEIN

BARBARA DAHLGREN

An mehr als 400 Stellen spricht die Bibel ausdrücklich über den Segen. Darüber hinaus gibt es weitaus mehr, die indirekt von ihm handeln. Kein Wunder, dass Christen diesen Begriff auf ihrem Lebensweg mit Gott gern verwenden. In unseren Gebeten bitten wir Gott, unsere Kinder, Enkel, Ehepartner, Eltern, Verwandte, Freunde, Mitarbeiter und viele andere Menschen zu segnen. Auf unsere Grusskarten schreiben wir «Gott segne dich» und benutzen Redewendungen wie «Hab einen gesegneten Tag». Es gibt kein besseres Wort, um Gottes Güte uns gegenüber zu beschreiben, und hoffentlich danken wir ihm jeden Tag für seine Segensgaben. Ich denke, es ist ebenso wichtig, ein Segen für andere zu sein.

Als Gott Abraham aufforderte, sein Heimatland zu verlassen, sagte er ihm, was er vorhabe: «Ich will dich zum grossen Volk machen und will dich segnen und dir einen grossen Namen machen, und du sollst ein Segen sein» (1. Mo 12,1-2). In der Bibelausgabe Neues Leben steht: «Ich will dich zum Segen für andere machen». Diese Bibelstelle beschäftigt mich sehr und ich stelle mir oft die Frage: «Bin ich ein Segen für andere?»

Wir wissen, dass geben seliger als nehmen ist (Apg 20,35). Auch wissen wir, dass wir unsere Segnungen mit anderen teilen sollen. Ich glaube, dass es um mehr geht, wenn es heisst, ein Segen für andere zu sein. Der Segen trägt wesentlich zum Glück und Wohlergehen bei oder ist ein Geschenk des Himmels. Fühlen sich die Menschen besser oder sogar gesegnet in unserer Gegenwart? Oder wären sie lieber mit jemand anderem zusammen, der mit deutlich mehr Zuversicht im Leben steht?



ADOBESTOCK | FIZKES

Als Christen sollen wir das Licht der Welt sein (Mt 5,14-16). Unsere Aufgabe ist es nicht, die Probleme der Welt zu lösen, sondern als Licht in der Dunkelheit zu leuchten. Wussten Sie, dass Licht sich schneller fortbewegt als der Schall? Erhellte unsere Gegenwart die Welt derjenigen, die uns begegnen? Sind wir dadurch ein Segen für andere?

Ein Segen für andere zu sein, ist nicht davon abhängig, dass in unserem Leben alles glatt läuft. Als Paulus und Silas im Gefängnis waren, beschlossen sie, ihre Situation nicht zu verfluchen. Sie priesen Gott auch weiterhin. Ihr Beispiel war ein Segen für die anderen Gefangenen und die Gefängniswärter (Apg 16,25-31).

Manchmal können unsere Handlungen in schweren Zeiten für andere segensreich sein und wir werden nicht einmal etwas davon erfahren. Wenn wir Gott anhängen, kann er durch uns wundersame Dinge tun, ohne dass wir es überhaupt bemerken.

Wer kann schon wissen, mit wie vielen Menschen er in Kontakt kommen wird? Man sagt, dass eine Person bis zu 10.000 Menschen im Laufe ihres Lebens beeinflussen kann. Wäre es nicht wunderbar, wenn wir ein Segen für jeden einzelnen dieser Menschen sein könnten und sei er noch so klein? Möglich ist das. Wir brauchen nur darum zu bitten: «Herr, bitte mache mich zu einem Segen für andere!»

Eine Anregung zum Schluss. Die Welt wäre ein besserer Ort, wenn wir die Lebensregel John Wesleys in die Tat umsetzen würden:

«Tue so viel Gutes, wie du kannst, mit allen Mitteln, die dir zur Verfügung stehen, auf jede erdenkliche Weise, wann und wo immer es dir möglich ist, gegenüber allen Menschen und solange wie nur möglich.»
(John Wesley)

KOMM ZU MIR!

GREG WILLIAMS



ADOBESTOCK | MARKCARPER

aber wir können darauf vertrauen, dass er Liebe ist. Wir können Gottes Gnade, Barmherzigkeit, völlige Vergebung und bedingungslose Liebe nicht vollständig verstehen.

Seine Liebe ist weit mehr als jede Liebe, die ich geben kann; sie ist bedingungslos. Das heisst, sie ist in keiner Weise von mir abhängig. Gott ist Liebe. Nicht nur, dass Gott Liebe hat und sie ausübt, sondern er ist die personalisierte Liebe. Seine Barmherzigkeit und seine Vergebung sind total – ihm sind keine Grenzen gesetzt – Sünden hat er getilgt und entfernt, soweit der Osten vom Westen entfernt ist – nichts bleibt mehr davon in Erinnerung. Wie macht er das? Ich weiss es nicht; seine Wege stehen weit über meinen Wegen und ich preise ihn dafür. Er sagt uns einfach, wir sollen zu ihm kommen.

Emory, unsere Enkelin versteht vielleicht nicht alle Worte, die aus meinem Mund kommen, aber sie versteht genau, wenn ich meine Arme öffne. Sie weiss, dass Grosspapa sie liebt, obwohl ich meine Liebe nicht erklären kann, weil meine Gedanken zu diesem Zeitpunkt höher sind als ihr Verstand es zu erfassen vermag. Gleiches gilt für Gott. Seine Liebe zu uns drückt sich in einer Weise aus, die weit über unser Verständnis hinausgeht.

Sie können nicht alles verstehen, weshalb Jesus Mensch geworden ist und die ganze Bedeutung seines Lebens, seines Todes und seiner Auferstehung. Aber wie Emory wissen Sie genau, was Liebe ist und was es bedeutet, wenn Jesus seine Arme öffnet und sagt: Komm zu mir! ■

Unsere dreijährige Enkelin Emory Grace ist neugierig und lernt sehr schnell, sie hat aber wie alle Kleinkinder Schwierigkeiten, sich verständlich zu machen. Wenn ich mit ihr spreche, sieht sie mich an und denkt sich dabei: Ich sehe, wie sich dein Mund bewegt, ich höre Worte, aber ich habe keine Ahnung, was du mir sagen möchtest. Dann öffne ich meine Arme und sage: Komm zu mir! Sie rennt, um ihre Liebe zu finden.

Dies erinnert mich daran, als ihr Vater jünger war. Es gab Zeiten, die er nicht verstand, weil ihm die Informationen fehlten, die er gebraucht hätte und bei anderen Situationen, einfach die Erfahrung oder Reife nicht hatte, um zu verstehen. Ich sagte zu ihm: Du musst mir vertrauen oder Du wirst es später verstehen. Als ich diese Worte sagte, erinnerte ich mich immer daran, was Gott durch den Propheten Jesaja sagte: «Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr, sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken» (Jes 55,8-9).

Gott erinnert uns daran, dass er alles unter Kontrolle hat. Wir müssen nicht alle komplizierten Details verstehen,

Besuchen Sie uns im Internet: www.wkg-ch.org

DIE UNBEGRENZTE FÜLLE GOTTES

CLIFF NEILL



ISTOCK-PHOTO | MEXITOGRAHER

Wie kann jemand das Leben eines Christen in dieser Welt leben? Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit auf einen Abschnitt eines Gebets lenken, den einer der grössten Diener Gottes, der Apostel Paulus, für eine kleine Gemeinde an einem Ort namens Ephesus betete.

Ephesus war eine grosse und wohlhabende Stadt in Kleinasien und war das Hauptquartier der Göttin Diana und ihrer Anbetung. Aus diesem Grund war Ephesus ein sehr schwieriger Ort für einen Nachfolger Jesu. Sein schönes und aufbauendes Gebet für diese kleine Kirche, umgeben von heidnischer Verehrung, ist im Epheserbrief aufgezeichnet. «Mein Gebet ist, dass Christus durch den Glauben in euch lebt. In seiner Liebe sollt ihr fest verwurzelt sein; auf sie sollt ihr bauen. Denn nur so könnt ihr mit allen anderen Christen das ganze Ausmass seiner Liebe erfahren. Ja, ich bete, dass ihr diese Liebe immer tiefer versteht, die wir doch mit unserem Verstand niemals ganz fassen können. Dann werdet ihr auch immer mehr mit dem ganzen Reichtum des Lebens erfüllt sein, der bei Gott zu finden ist» (Eph 3,17-19 HFA).

Betrachten wir die Dimension der Liebe Gottes in verschiedenen Masseinheiten: Zuerst die Länge, zu der Gottes Liebe bereit ist - sie ist grenzenlos!

«Daher kann er auch für immer selig machen, die durch ihn (Jesus) zu Gott kommen; denn er lebt für immer und bittet für sie» (Hebr 7,25).

Als Nächstes wird die Breite der Liebe Gottes gezeigt: «Und er selbst (Jesus) ist die Versöhnung für unsre Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt» (1. Joh 2,2).

Nun die Tiefe davon: «Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus: Obwohl er reich ist, wurde er doch arm um euretwillen, auf dass ihr durch seine Armut reich würdet» (2. Kor 8,9).

Was kann die Höhe dieser Liebe sein? «Aber Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner grossen Liebe, mit der er uns geliebt hat, auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht – aus Gnade seid ihr gerettet –; und er hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus» (Eph 2,4-6).

Dies ist die erstaunliche Grosszügigkeit der Liebe Gottes für jeden und erfüllt von der Kraft jener Liebe, die jeden Winkel unseres Lebens bewohnt und wir können alle unsere Beschränktheit ablegen: «Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat» (Röm 8,37).

Sie sind so sehr geliebt, dass Sie wissen, zu welchem Schritt Sie befähigt werden, um ein Nachfolger Jesu zu sein!

ZEICHEN DER ZEIT

JOSEPH TKACH

Das Evangelium bedeutet «Gute Nachricht». Jahrelang war das Evangelium für mich keine frohe Botschaft, weil ich während einem grossen Teil meines Lebens gelehrt wurde, dass wir in den letzten Tagen leben. Ich glaubte, dass «das Ende der Welt» in ein paar Jahren käme, aber wenn ich mich entsprechend verhielte, würde ich vor der Grossen Trübsal verschont bleiben. Diese Art von Weltanschauung kann süchtig machen, sodass man dazu tendiert, alles, was in der Welt geschieht, durch die Brille einer eigentümlichen Deutung von Ereignissen zu sehen, welche in der Endzeit stattfinden werden. Heute ist diese Denkweise nicht mehr der Fokus meines christlichen Glaubens und die Grundlage für meine Beziehung mit Gott, wofür ich sehr dankbar bin.

IN DEN LETZTEN TAGEN

Paulus schrieb an Timotheus: «Das sollst du aber wissen, dass in den letzten Tagen schlimme Zeiten kommen werden» (2. Tim 3,1).

Was berichten heute die Nachrichten jeden Tag? Wir sehen Bilder von grausamen Kriegen und zerbombten Städten. Berichte von Flüchtlingen, die ihr Land verlassen und keine Hoffnung haben. Terroranschläge die Leid und Angst auslösen. Wir erleben Naturkatastrophen oder Erdbeben, die alles zerstören, was wir aufgebaut haben. Kommt es zu einem Höhepunkt? Wird der Dritte Weltkrieg bald auf uns zukommen?

Als Paulus von den letzten Tagen redete, sagte er nicht die Zukunft voraus. Er redete vielmehr von seiner Situation, in der er gerade lebte und wie sein Umfeld sich entwickelte. Die



ADOBESTOCK | BLUDESIGN

letzten Tage, sagte Petrus an Pfingsten, als er den Propheten Joel zitierte, waren bereits im ersten Jahrhundert: «Es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgiessen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben» (Apg. 2,16-17).

Die letzten Tage begannen mit Jesus Christus! «Vor langer Zeit hat Gott oft und auf verschiedene Weise durch die Propheten zu unseren Vorfahren gesprochen, doch in diesen letzten Tagen sprach er durch seinen Sohn zu uns» (Hebr 1,1-2 NLB).

Das Evangelium dreht sich um Jesus, wer er ist, was er tat und was auf Grund dessen möglich ist. Als Jesus von den Toten auferweckt wurde, änderte sich alles – für alle Menschen – ob sie es wussten oder nicht. Jesus machte alle Dinge neu: «Denn in ihm

ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen. Und er ist vor allem, und es besteht alles in ihm» (Kol 1,16-17).

KRIEGE, HUNGERSNOT UND ERDBEBEN

Seit Jahrhunderten brechen Gesellschaften zusammen und Gewalt bricht aus. Kriege waren immer ein Teil unserer Gesellschaft. Naturkatastrophen haben die Menschheit seit Tausenden von Jahren geplagt.

Jesus sagte: «Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei; seht zu und erschreckt nicht. Denn es muss geschehen. Aber es ist noch nicht das Ende. Denn es wird sich ein Volk gegen das andere erheben und ein Königreich

«Zeichen der Zeit»

gegen das andere; und es werden Hungersnöte sein und Erdbeben hier und dort. Das alles aber ist der Anfang der Wehen» (Mt 24,7-8).

Es wird Krieg, Hungersnöte, Katastrophen und Verfolgung geben, aber lassen Sie sich deswegen nicht beunruhigen. Die Welt hat viele Katastrophen erlebt, seitdem «Die letzten Tage» vor fast 2000 Jahren begonnen haben und ich bin mir sicher, dass es noch viel mehr geben wird. Gott kann die Probleme dieser Welt beenden, wann immer er will. Gleichzeitig freue ich mich auf den kommenden grossen Tag, wenn Jesus zurückkehren wird. Eines Tages wird das Ende tatsächlich kommen.

Ehrlich gesagt, brauchen wir Glauben und Hoffnung, ob es einen Krieg gibt oder nicht, ob das Ende nahe ist oder nicht. Wir brauchen Glauben und Eifer, egal wie böse die Tage sind, egal wie viele Katastrophen sich ereignen. Unsere Verantwortung vor Gott ändert sich damit nicht. Wenn Sie die Weltszene beobachten, können Sie Katastrophen in Afrika, Asien, Europa, Ozeanien und Amerika sehen. Sie können die Felder sehen, die weiss und reif für die Ernte sind. Es gibt Arbeit, solange es Tag ist. Sie sollten Ihr Bestes tun mit dem, was sie haben.

WAS SOLLEN WIR TUN?

Wo stehen wir jetzt in der Prophezeiung? Wir sind jetzt in der Zeit, in der die Gemeinde das Evangelium verkünden sollte. Jesus ruft uns zur Beharrlichkeit auf, um mit Geduld das Rennen bis zum Ziel zu laufen. Paulus spricht ebenfalls vom Ende, wenn die Schöpfung von der Last der Vergänglichkeit befreit wird und wenn den Kindern Gottes die Freiheit und die künftige Herrlichkeit geschenkt wird.

«Und sogar wir, denen Gott doch bereits seinen Geist gegeben hat, den ersten Teil des künftigen Erbes, sogar wir seufzen innerlich noch, weil die

volle Verwirklichung dessen noch aussteht, wozu wir als Gottes Söhne und Töchter bestimmt sind: Wir warten darauf, dass auch unser Körper erlöst wird» (Röm 8,23 NGÜ).

Wir sehen die Probleme dieser Welt und warten geduldig: «Denn wir sind gerettet auf Hoffnung hin. Die Hoffnung aber, die man sieht, ist nicht Hoffnung; denn wie kann man auf das hoffen, was man sieht? Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir darauf in Geduld» (Vers 24-25).

Petrus erlebte die gleiche Situation, er wartete auf den Tag des Herrn: «Es wird aber des Herrn Tag kommen wie ein Dieb; dann werden die Himmel zergehen mit grossem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die darauf sind, werden nicht mehr zu finden sein» (2. Petr 3,10).

Welchen Rat gibt er uns? Was sollen wir tun, währenddem wir auf den Tag des Herrn warten? Wie sollen wir leben? Wir sollen ein heiliges und göttliches Leben führen. «Wenn nun das alles so zergehen wird, wie müsst ihr dann dastehen in heiligem Wandel und frommem Wesen, die ihr das Kommen des Tages Gottes erwartet und ihm entgegeneilt» (Vers 11-12).

Das ist Ihre Verantwortung Tag für Tag. Sie sind dazu berufen, ein heiliges Leben zu führen. Jesus machte keine Voraussage, wann das Ende der Welt kommen würde, weil er es nicht wusste und wir auch nicht:

«Von dem Tage aber und von der Stunde weiss niemand, auch die Engel im Himmel nicht, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater» (Mt 24,36).

SPIRITUELLES LEBEN

Für das Land Israel im alten Bund versprach Gott, es durch einen besonderen Bund zu segnen, wenn ihm die Nation gehorsam sei.

Er würde die Naturkatastrophen verhindern, die normalerweise sowohl die Bösen als auch die Gerechten treffen. Er gab diese Garantie nicht an andere Nationen. Die modernen Nationen können die Segnungen, die Gott Israel in einem besonderen, jetzt überholten Bund gegeben hat, nicht als Verheissungen in Anspruch nehmen.

In dieser gefallenen Welt lässt Gott Naturkatastrophen, Sünden und Übel zu. Er lässt auch die Sonne scheinen und der Regen fällt sowohl auf das Schlechte wie auch auf das Gute. Wie uns die Beispiele Hiob und Jesus zeigen, lässt er auch das Böse auf die Gerechten fallen. Gott greift manchmal in physische Angelegenheiten ein, um uns zu helfen. Aber der neue Bund gibt keine Garantien, wann, wie und wo er es tun wird. Der neue Bund ruft uns trotz der Umstände zum Glauben auf. Er ruft uns zur Treue trotz Verfolgung und zur Geduld trotz der eifrigen Sehnsucht nach der besseren Welt, die Jesus bringen wird.

Der neue Bund, der bessere Bund, bietet spirituelles Leben und garantiert keinen physischen Segen. Durch den Glauben sollen wir uns auf das Spirituelle und nicht auf das Physische konzentrieren.

Hier ist noch ein weiterer Gedanke, der die Prophezeiung in eine hilfreiche Perspektive bringen kann. Der wichtigste Zweck der Prophezeiung besteht nicht darin, uns auf Daten zu konzentrieren, sondern ihre grösste Aufgabe ist es, uns auf Jesus hinzuweisen, damit wir ihn kennenlernen. Jesus ist der grösste Segen, den Sie in ihrem Leben zu empfangen vermögen. Sobald Sie dieses Ziel erreicht haben, konzentrieren Sie sich nicht länger auf den Weg, der zu ihm hinführt, sondern auf das gemeinsame wunderbare Leben mit Jesus in der Gemeinschaft mit dem Vater und dem Heiligen Geist. ■

DIE SCHWERE BÜRDE DER SÜNDE

BRAD CAMPBELL

Haben Sie sich je gefragt, wie Jesus sagen konnte, sein Joch sei sanft und seine Last leicht in Anbetracht dessen, was er als Fleisch gewordener Sohn Gottes während seines Erdendaseins erduldet?

Als prophezeiter Messias zur Welt gekommen, trachtete König Herodes ihm schon nach dem Leben, als er noch ein Baby war. Er befahl alle männlichen Kinder in Bethlehem, die zwei Jahre alt oder jünger waren, zu töten. Als Jugendlicher war Jesus wie jeder andere Heranwachsende allen Versuchungen ausgesetzt. Als Jesus im Tempel verkündete, er sei der von Gott Gesalbte, jagten ihn die Menschen in der Synagoge aus der Stadt und versuchten, ihn über einen Felsvorsprung hinabzustossen. Er sagte, er habe keine Stätte, wo er sein Haupt betten könne. Er weinte bitterlich angesichts der Glaubensferne seines geliebten Jerusalem und wurde fortwährend von den Glaubensführern seiner Zeit schlecht gemacht, angezweifelt und verspottet. Er wurde als uneheliches Kind, als Weinsäufer, Sünder und sogar als von Dämonen besessener falscher Prophet bezeichnet. Er lebte sein ganzes Leben lang in dem Bewusstsein, dereinst von seinen Freunden verraten, verlassen und von Soldaten geschlagen und brutal gekreuzigt zu werden. Vor allem wusste er, dass es seine Bestimmung war, all die abscheulichen Sünden der Menschen auf sich zu nehmen, um der ganzen Menschheit als Sühneopfer zu dienen. Dennoch verkündete er trotz all dessen, was er zu erdulden hatte: «Mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht» (Mt 11,30).

Jesus fordert uns auf, zu ihm zu kommen, um bei ihm Ruhe und Entlastung von der Bürde und Last



ISTOCK-PHOTO | POLIKI

der Sünde zu finden. Jesus sagt einige Verse davor: «Alles ist mir übergeben von meinem Vater; und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will» (Mt 11,27). Wir erhalten einen flüchtigen Eindruck von der immensen Bürde der Menschen, die Jesus zu entlasten verspricht. Jesus offenbart uns das wahre Gesicht des väterlichen Herzens, wenn wir im Glauben zu ihm kommen. Er lädt uns zu der innigen, vollkommenen Beziehung ein, die ihn allein mit dem Vater verbindet, in der zweifelsfrei feststeht, dass der Vater uns liebt und uns mit jener Liebe stets die Treue hält. «Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen» (Joh 17,3).

Jesus stand während seines Lebens immer wieder vor der Herausforderung, den Angriffen Satans zu widerstehen. Diese zeigten sich in Versuchung und Bedrängnissen. Aber er blieb auch am Kreuz seinem göttlichen Auftrag treu, die Menschen zu retten, als er die ganze Schuld der Menschheit trug. Unter der Last aller Sünde, drückte Jesus als Gott und zugleich als sterbender Mensch seine menschliche Verlassenheit aus, indem er rief: «Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?» (Mt 27,46).

Als Zeichen seines unerschütterlichen Vertrauens zu seinem Vater sprach er kurz vor seinem Tode: «Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!» (Lk 23,46) Er gab

Fortsetzung auf Seite 12

DAS LETZTE ABENDMAHL JESU

JOHN MCLEAN

Es sollte ihre letzte gemeinsame Mahlzeit mit Jesus sein, bevor er starb, aber die Jünger wussten es nicht. Sie dachten, sie würden zusammen essen, um grosse Ereignisse der Vergangenheit zu feiern, ohne zu wissen, dass sich ein viel grösseres Ereignis vor ihnen abspielte. Ein Ereignis, das alles erfüllte, worauf die Vergangenheit hingewiesen hatte.

Es war ein sehr merkwürdiger Abend. Etwas stimmte nicht, die Jünger konnten es nicht erahnen, was es war. Zuerst wusch Jesus ihnen ihre Füsse, das war atemberaubend und erstaunlich. Sicher, Judäa war ausserhalb der Regenzeit eine trockene und staubige Gegend. Selbst ein wirklich hingebungsvoller Schüler würde jedoch niemals daran denken, die Füsse seines Lehrers zu waschen. Petrus wollte nichts davon wissen, dass sein Meister ihm die Füsse wusch, bis Jesus ihn über den Zweck dieses Vorhabens aufklärte.

Für einen Moment war Jesus sichtlich emotional bewegt, als er ihnen sagte, dass einer von ihnen ihn verraten würde. Was? Von wem? Warum? Bevor sie weiter darüber nachdenken konnten, sagte er, er würde von Gott seinem Vater verherrlicht werden und er würde sie alle bald verlassen.

Dann fuhr er fort: Ein neues Gebot gebe ich euch, liebet einander, so wie ich euch liebe! Jetzt begriffen sie, dass dies gewichtige Worte waren. Gott von ganzem Herzen zu lieben und ihre Nächsten wie sich selbst. Aber das, was Jesus sagte ist neu. Petrus war oft schwer zu lieben. Johannes wurde nicht umsonst der Sohn des Donners genannt. Thomas stellte alles in Frage und Judas führte argwöhnisch die Kasse. Ihre Liebe zueinander war eng mit Jesu Liebe verbunden.

Dies schien der Kern dessen zu sein, was er ihnen erklären wollte. Es gab noch viel mehr. Jesus nannte sie seine Freunde, er betrachtete sie nicht als seine Diener oder seine Anhänger.

Sie assen eine Mahlzeit mit Lamnbraten, bitteren Kräutern und Brot, es folgten Gebete zur Erinnerung an Gottes grosse Heilshandlungen in der Geschichte des Volkes Israel. Irgendwann am Abend stand Jesus auf und tat etwas völlig Unerwartetes. Er brach Brot und sagte ihnen, dies sei sein gebrochener Körper. Er nahm Wein und erklärte ihnen, dies sei der Kelch des Neuen Bundes in seinem Blut. Aber sie wussten von keinem neuen Bund, das war erstaunlich.

Jesus sagte zu Philippus: Wenn du mich gesehen hast, hast du den Vater gesehen. Sag das nochmal? Habe ich das richtig gehört? Er fuhr fort: Ich bin

der Weg, die Wahrheit und das Leben. Dann betonte er erneut, dass er sie verlasse, aber nicht als Waisenkinder hinterlasse. Er würde ihnen einen anderen Tröster, einen Ratgeber senden, um mit ihnen zusammen zu sein. Er sagte: An diesem Tag werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin, ihr in mir und ich in euch. Dies war ein Rätsel, das jeden poetischsten Fischer überforderte.

Was auch immer die volle Bedeutung sein mochte, er machte einige überraschende Behauptungen über die Wohnung des Geistes in Christen. Er verband diese Tatsache mit dem Einssein des Vaters mit dem Sohne und ihnen. Sie waren immer noch schockiert, wie Jesus sich während seines gesamten Wirkens Gottes Sohn nannte. Er erklärte ihnen, dass sie als seine Jünger im Geiste an der Bezie-



hung zum Sohn teilhaben, wie der Sohn an der Beziehung zum Vater teilhabe und das hing eng mit seiner Liebe zu ihnen zusammen.

Die Metapher vom Weinberg, dem Weinstock und den Reben war lebendig. Sie sollten in Christus wohnen und leben, so wie der Zweig im Weinstock Leben hat. Jesus gibt nicht nur Befehle oder Beispiele, sondern bietet ihnen eine intime Beziehung an. Sie können lieben, wie er es tut, indem sie sein Leben und seine Liebe mit dem Vater teilen!

Irgendwie schien es seinen Höhepunkt zu erreichen, als Jesus sagte, dass das Erkennen des Vaters und des Sohnes ewiges Leben sei. Jesus betete für die Jünger und alle, die ihnen folgen würden. Sein Gebet drehte sich um die Einheit, das Einssein mit ihm und Gott dem Vater. Er betete zum Vater, dass sie eins sein mögen, so wie er in ihm eins ist.

Noch in dieser Nacht wurde er tatsächlich verraten, von Soldaten und Beamten entführt, misshandelt, einem Scheinprozess unterzogen, schliesslich wurde er geißelt und

der Kreuzigung übergeben. Es ist die schlimmste Art des Todes für Verbrecher. Die Hoffnungen und Träume der Jünger wurden gänzlich zerstört und vernichtet. Völlig am Boden zerstört, zogen sie sich in einen Raum zurück und schlossen die Türen ab.

Nur die Frauen gingen am frühen Sonntagmorgen weinend und mit gebrochenem Herzen zum Grab, aber sie fanden nur das leere Grab! Ein Engel fragte sie, warum sie den Lebenden unter den Toten suchten. Er sagte zu ihnen: Jesus ist auferstanden, er lebt! Es tönte zu schön um wahr zu sein. Keine Worte konnten dies beschreiben. Aber die männlichen Schüler glaubten es einfach nicht, bis Jesus auf wundersame Weise in seinem verherrlichten Körper in ihrer Mitte stand. Er segnet sie mit der Begrüssung: «Friede sei mit euch!» Jesus spricht die hoffnungsvollen Worte aus: «Empfanget den Heiligen Geist». Diese Verheissung blieb bestehen. Durch seine Vereinigung mit der Menschheit, durch sein Kommen als Mensch und seiner Übernahme der Sünden aller

Menschen auf sich selbst, blieb er über den Tod hinaus mit ihnen verbunden. Die Verheissung blieb auch in seinem neuen auferstandenen Leben bestehen, denn er ebnete damit den Weg für die Versöhnung, Erlösung und Aufnahme der Menschheit in seine Beziehung zum Vater durch den Heiligen Geist. Der auferstandene Jesus bietet allen Menschen die Möglichkeit an, direkt an der Gemeinschaft der Dreieinigkeit teilzunehmen.

Jesus sagte zu ihnen: Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich euch. In der Gnade Gottes und der Gemeinschaft des Geistes taten die ersten Jünger genau das. Freudig, dankbar und gebetserfüllt verkündeten sie die frohe Botschaft des auferstandenen Jesus und das neue Leben im Neuen Bund, das Leben in Jesus Christus.

Auch sie lieber Leser können durch den Heiligen Geist die gleiche Beziehung haben, die der Sohn mit dem Vater teilt. Ein Leben in Liebe. Er segnete sie mit der Einheit Gottes, in Gemeinschaft mit den Menschen und mit dem dreieinigen Gott für alle Ewigkeit. ■



Es scheint, als ob wir heutzutage überall wo wir hinschauen von gefälschten Nachrichten lesen. Für die jüngere Generation, die mit dem Internet aufgewachsen ist, sind die «Fake News» (Falschen Nachrichten) keine Überraschung mehr, aber für einen Baby Boomer wie mich schon! Ich bin damit aufgewachsen, dass seit Jahrzehnten dem Journalismus als Beruf die Wahrheit anvertraut wurde. Die Idee, dass es nicht nur gefälschte Nachrichten gibt, sondern, dass sie ganz bewusst so aufbereitet werden, dass sie glaubhaft wirken, ist für mich ein kleiner Schock. Es gibt auch das Gegenteil von falschen Nachrichten - echte gute Meldungen. Natürlich dachte ich sofort an die eine frohe Botschaft, die am wichtigsten ist: Die gute Nachricht, das Evangelium von Jesus Christus. «Nachdem aber

Johannes überantwortet wurde, kam Jesus nach Galiläa und predigte das Evangelium Gottes» (Mk 1,14).

Als Nachfolger Christi hören wir das Evangelium so oft, dass wir manchmal seine Wirkung zu vergessen scheinen. Diese frohe Botschaft wird im Evangelium nach Matthäus folgendermassen beschrieben: «Das Volk, das in Finsternis sass, hat ein grosses Licht gesehen; und denen, die sassen im Land und Schatten des Todes, ist ein Licht aufgegangen» (Mt 4,16).

Denken Sie einen Augenblick darüber nach. Diejenigen, welche die gute Nachricht von Christi Leben, Tod und Auferstehung noch nicht gehört haben, leben im Land des Todes oder im Schatten des Todes. Schlimmer geht es nicht! Aber die frohe Nachricht von Jesus ist, dass dieses Todesurteil aufgehoben wurde - es gibt neues Leben in

einer wiederhergestellten Beziehung zu Gott durch Jesus durch sein Wort und seinen Geist. Das nicht nur für einen zusätzlichen Tag, eine zusätzliche Woche oder sogar ein zusätzliches Jahr. Für immer und ewig! Wie Jesus selbst sagte: «Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbe; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?» (Joh 11,25-26).

Deshalb wird das Evangelium als gute Nachricht beschrieben: Es bedeutet wörtlich Leben! In einer Welt, in der „falsche Nachrichten“ etwas sind, worüber Sie sich Sorgen machen könnten, ist das Evangelium vom Reich Gottes eine gute Botschaft, die Ihnen Hoffnung und Zuversicht schenkt und worauf Sie Ihr volles Vertrauen setzen dürfen. ■

EINLADUNG HERBSTFEST 2020 IN HEGNE, DEUTSCHLAND

Die WKG Schweiz führt jedes Jahr ein Fest zu Ehren Jesu Christi durch. Gerne laden wir Sie ein, mit uns Gemeinschaft zu pflegen und das Leben mit Jesus zu feiern.

FEST ZU EHREN JESU CHRISTI

WANN UND WO?

Das Fest findet vom Donnerstag, 15. bis Sonntag 18. Oktober 2020, in Allensbach-Hegne im HOTEL ST. ELISABETH statt.

Sie können entweder die ganze Festzeit, einzelne Tage oder als Tagesgast teilnehmen.

www.st-elisabeth-hegne.de

PROGRAMM

Jeden Tag findet ein Gottesdienst mit verschiedenen Gastpredigern statt. Zusätzlich gibt es Aktivitäten und freie Zeit für Gespräche und Ausflüge.

Anmeldeschluss: 17. Mai 2020

MEHR INFORMATIONEN?

Interessieren Sie sich für eine Teilnahme und wünschen mehr Informationen?

Bitte schreiben Sie uns ein Email:

info@www.wkg-ch.org

Gerne senden wir Ihnen detaillierte Informationen.

Wir freuen uns, Sie kennen zu lernen!

